

JOE VOGEL'S

# SURVIVAL GUIDE

DAS  
ULTIMATIVE  
OUTDOOR-  
HANDBUCH



BASIC SKILLS  
WORKSHOPS  
PROFI-TIPPS

pietsch

JOE VOGEL'S

# SURVIVAL GUIDE

DAS  
ULTIMATIVE  
OUTDOOR-  
HANDBUCH



BASIC SKILLS  
WORKSHOPS  
PROFI-TIPPS

pietsch

# IMPRESSUM

**Einbandgestaltung:** Patricia Braun

**Bildnachweis:** Alle Bilder und Illustrationen in diesem Buch stammen – wenn nicht anders vermerkt – vom Verfasser bzw. von Patricia Braun.

Titelmotiv Vogelspinne unter Verwendung von: Okea/iStock, Vorsatzpapier unter Verwendung eines Fotos von Komkrit Preechachanwate/shutterstock.

Eine Haftung des Autors oder des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

**ISBN 978-3-613-50791-3**

Copyright © by Verlag pietsch, Postfach 103743, 70032 Stuttgart. Ein Unternehmen der Paul-Pietsch-Verlage GmbH & Co. KG

1. Auflage 2020

Diese Auflage basiert auf »Survival Guide für echte Kerle«, ISBN 978-3-613-50791-3.

**Sie finden uns im Internet unter**  
**[www.pietsch-verlag.de](http://www.pietsch-verlag.de)**

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie DVD, CD-ROM usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Internet usw. ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

**Lektorat:** Susanne Fischer, Ulrike Ruh

**Innengestaltung:** Patricia Braun

**Druck:** Graspò, Zlín

Printed in Czech Republic

**HINWEIS:** Das Töten wildlebender Tiere ist vom Gesetzgeber her streng reglementiert. Die Anleitungen zum Fang und Fallenbau können ohne Tier geübt, dürfen an Tieren jedoch nur im rechtfertigenden Notstand angewandt werden.

*Schone und schütze alle Lebewesen, die Du nicht zum Leben oder für das Training benötigst. Sei Dir immer Deiner Verantwortung bewusst, die Dir mit dem hier beschriebenen Wissen anvertraut wird.*

# LEGENDE

## AUF EINEN BLICK

Für jede wichtige Survivalsituation findest Du in diesem Buch das notwendige Wissen und die grundlegenden Techniken – mit Kürzel und Nummerierung versehen. So meisterst Du garantiert jede Herausforderung.

**F**EUER

**W**ASSER

**S**HELTER

**N**OTNAHRUNG

**M**EDIZIN

**A**USRÜSTUNG

**K**NOW-HOW / SKILLS

**KAPITELÜBERGREIFENDE THEMEN**

 **KNOTEN**

 **NAVIGATION**

# INHALTSVERZEICHNIS

**WARUM SURVIVAL?** VORWORT VON JOE VOGEL **04**

 **SURVIVAL BASICS 06**

- AUSRÜSTUNG **08**

- KNOW-HOW/SKILLS **22**

 **ÜBERLEBEN IM WALD 42**

 **ÜBERLEBEN IM GEBIRGE 68**

 **ÜBERLEBEN IN EIS+SCHNEE 92**

 **ÜBERLEBEN IM/AM WASSER 112**

 **ÜBERLEBEN IM DSCHUNGEL 140**

 **ÜBERLEBEN IM OUTBACK 172**

 **ÜBERLEBEN IN DER WÜSTE 194**

 **ÜBERLEBEN ALS TRAPPER 218**

**ANHANG 250**

STICHWORTVERZEICHNIS | WEITERFÜHRENDE INFOS & PRODUKTE | DANK

# WARUM SURVIVAL?



**E**s mag Menschen geben, die Survival, die Kunst draußen autark zu leben und zu überleben, als Anachronismus ansehen. Wasser kommt doch aus der städtischen Leitung, Strom aus der Steckdose und die Supermarktregale sind immer gefüllt. Selbst bei einem Großereignis – Überflutung, Stromausfall, Schneesturm – sind wir in Mitteleuropa gut aufgestellt. THW, Feuerwehr und nicht zuletzt riesige Lebensmittelspeicher sichern die Bevölkerung gut ab.

Anders sieht es aber aus, wenn wir die heimischen Gefilde zum Trekking nach Sibirien, für eine Safari nach Afrika oder eine Angeltour an die abgelegenen Flüsse Australiens verlassen. An solchen Orten – »in der Wildnis« – kann der Verlust der Ausrüstung, eine Autopanne oder das Kentern mit einem Mietboot schnell zur Folge haben, dass man sich in einer Survivalsituation wiederfindet.

Genau hier setzt dieses Buch an.

Das Survivaltraining im heimischen Wald ist eine spannende, erfüllende und anspruchsvolle Aufgabe: während Du am Feierabend den Tag beim sportlichen Feuerbohren, Grillen, Schnitzen oder dem Sammeln von essbaren Wildpflanzen ausklingen lässt, bereitest Du Dich für den Notfall vor, bei dem benötigte Hilfsmittel und Ressourcen nicht zur Verfügung stehen.

Das Wissen um Nahrung, Köder, Knoten und Pflanzen wird Dir **immer** einen Vorteil bringen, ob Du nun Trekker, Geocacher, Bergwanderer, Angler, Individual- oder »normaler« Urlaubsreisender bist. Vieles mit bloßen Händen, minimaler Ausrüstung und Deiner Erfahrung durchführen zu können gibt Selbstsicherheit und eröffnet Dir bei der Wahl Deiner Reiseziele neue Wege.

Wenn Du Dich dann das erste Mal im Dschungel oder im Wald nach einem selbst gesammelten Abendessen in Deine Notunterkunft zurückziehst, den Tieren im Wald zuhörst und in den Sternenhimmel blickst, wirst Du verstehen, dass dies nur **mit der Natur** und nicht »vs. Wild« funktionieren kann.

Es wäre ein ungleicher Kampf.

Bei der **Arbeit mit der Natur**, einer für Dich vielleicht neuen Aufgabe, wünsche ich Dir viel Erfolg.

Dein Joe Vogel



---

**D**u wirst in Büchern und im Internet eine unüberschaubare Anzahl von Survival-techniken und Anleitungen für die unterschiedlichsten Situationen finden. Ich möchte es hier etwas übersichtlicher halten. Die Einübung realistischer Techniken mit möglichst geringer Ausrüstung ermöglicht es Dir, im Notfall vieles ohne Anleitung zu improvisieren. Die wichtigsten Basics für den Anfang findest Du im folgenden Kapitel.

---




# SURVIVAL BASICS





# BASICS: AUSRÜSTUNG





**D**ie Frage nach geeigneter Survivalausrüstung ist ein klassisches Paradoxon. »Survival« ist das Bestreben (im Notfall der Zwang), mit möglichst wenig Ausrüstung zu überleben. In einer Situation, in der man unerwartet in den Überlebenskampf geraten oder das Reisegepäck verloren gegangen ist. Dennoch wäre es vermessen anzunehmen, dass es für den Einsteiger möglich ist, »ohne alles« draußen zu überleben. Deshalb werden in diesem Abschnitt die wichtigsten Ausrüstungsgegenstände vorgestellt – verbunden mit der Absichtserklärung, im Laufe des Trainings nach und nach auf diese zu verzichten und sie nur noch als Backup mitzuführen. Statt Zelt und Schlafsack zu verwenden, wird bald ein Shelter gebaut. Auf Feuerzeug und Messer kann man verzichten, wenn man gelernt hat, mit Steinen zu schneiden und Feuer zu bohren; der Proviant wird mit jedem Training verringert, um selbst essbare Wildpflanzen und -tiere zu erbeuten.

Eine Ausrüstung für das Survivaltraining unterscheidet sich von gewöhnlicher Camping- oder Trekkingausrüstung, da sie beispielsweise robuster sein muss oder Funkenschlag überstehen soll.

**Hier stelle ich Survivalpakete und Ausrüstung vor, die im Training verwendet werden können.**

# A1 DAS RICHTIGE MESSER

Wenn Du 10 Personen nach dem richtigen Messer fragst, wirst Du 10 unterschiedliche Antworten bekommen.

## Das richtige Messer, gibt es dies überhaupt?

Meiner Meinung nach: ja, aber nicht in der Weise, in der das »richtige Messer« in manchen Outdoorforen und in Artikeln beschrieben wird. Das beste Messer ist genau jenes, das Du im Notfall und beim Training zur Hand hast; egal ob abgebrochenes Küchenmesser, Klappmesser oder Feuersteinklinge.

Es ist nicht das polierte Stück in der Glasvitrine, das zu wertvoll für den Einsatz ist, sondern jenes, mit dem Du geübt bist und das zu Deiner Handgröße und Erfahrung passt. Survivalmesser werden in aller Regel viel zu groß gewählt.

Natürlich lässt sich mit einer guten Machete all jenes herstellen und bauen, was man mit einem kleinen Messer auch kann. Ein kleines Messer ist jedoch im Notfall eher am Mann, und vor allem benötigst Du bei der Arbeit mit einer großen Klinge viel mehr Übung als mit einem kleinen Messer. Es hilft beispielsweise wenig, wenn Du mit einem wuchtigen Kampfmesser Holz spaltest, jedoch keinen Feuerbohrer bauen kannst, da letzteres sehr präzises Schnitzen erfordert.

Du solltest Dir also ein »tragbares« Messer besorgen und mit diesem regelmäßig üben.

Klingenform, Schliff und dergleichen sind letztendlich Geschmackssache. Dennoch gibt es einige »Neuerungen« der letzten Jahre, die wenig nützlich sind. Serrations, also eine Sägezahnung, haben keinen praktischen Vorteil,

sondern stören oft beim Arbeiten, und fast zentimeterdicke »Wilderness-Survival-Knives« eignen sich weder anständig zum Hacken noch zum Schneiden.

Klassische Messer mit abgerundetem Griff und nicht zu langer, aber sehr scharfer Klinge sind für die meisten Techniken noch immer die beste Wahl. Sie werden seit Jahrhunderten von Praktikern weltweit eingesetzt.

## Auf folgende Eigenschaften lege ich persönlich Wert:



Öse zum Befestigen einer Fangschnur. ▼

Ein runder und glatter Griff mit Mulden ermöglicht ermüdungsfreies und sicheres Arbeiten. ▼

Ein einfacher Schliff und eine Schleifkerbe vereinfachen das Schärfen im Feld. ▼

Griffnah hat der Messerrücken eine Riffelung zur sicheren Daumenaufgabe. ▼

Das vordere Drittel des Messers besitzt eine scharfe Kante zum Reiben des Feuerstahls und zum Schälen von Wurzeln. ▼



◀ **Edel:** Ein altes Feuer-schlagmesser mit Säge, Schlagkante und brauchbarer Klinge.



▲ **Immer dabei:** Wer mit kleinen Messern geübt ist, kann solche immer mit sich führen. Sie sind leicht und stören kaum.

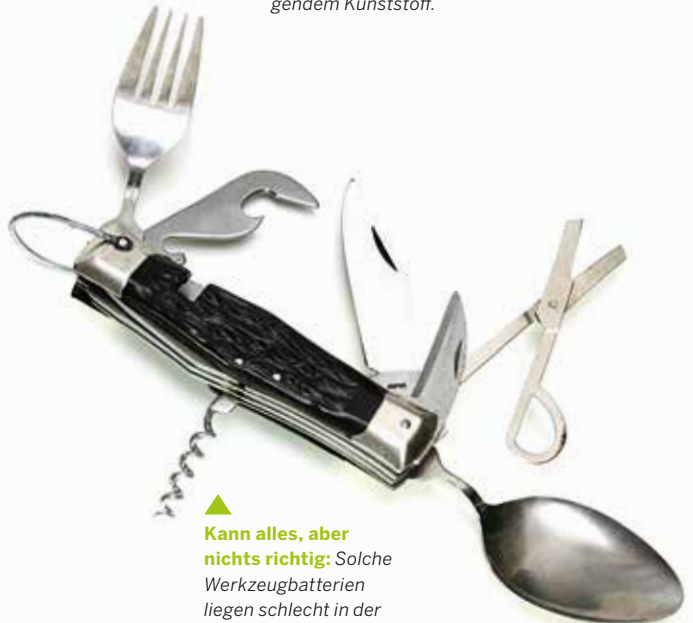


▲ **Ein typisches Einsteigermesser:** Robuste Klinge, die gut geschärft werden kann. Griff und Scheide sind aus leicht zu reinigendem Kunststoff.



▲ **Hübsch, funktionell, aber nicht ganz sicher:** Klingen sollten im aufgeklappten Zustand gesichert werden können.

▶ **Einfaches Winzermesser:** Mit Kohlenstoffklinge, die gesichert werden kann.



▲ **Kann alles, aber nichts richtig:** Solche Werkzeugbatterien liegen schlecht in der Hand und wiegen viel.

# A2 DAS OPTIMAL ZUSAMMENGESTELLTE SURVIVALKIT

**Das Survivalkit ist die Ausrüstung, die immer am Körper bleiben muss, wenn Du auf einer Reise bist.** Verlierst Du die Ausrüstung, hast Du immer noch das Survivalkit.

Generell gilt: Je geübter Du bist, desto kleiner kann das Survivalkit sein – und je kleiner das Survivalkit ist, desto wahrscheinlicher hast Du es auch im Notfall dabei.

Wenn Du einen ganzen Rucksack zum Entzünden eines Feuers, zum Bau der Notunterkunft und zum Aufbereiten von Wasser sowie Notproviant zum Essen mitnehmen musst, ist es wahrscheinlicher, diesen zu verlieren, als Mikrosurvivalkits am Schlüsselbund oder ein kleines Messer. **Je mehr Survival Du also im Kopf hast, desto weniger Kit brauchst Du am Körper.**

Kommerzielle Survivalkits sollten auf jeden Fall auf das eigene Wissen und die Erfahrung angepasst und erweitert oder verkleinert werden. Wichtig ist generell: Das Survivalkit ist auch Dein Übungsgerät. Wer die Survivaldose erst im Notfall zum ersten Mal öffnet, hat schlechte Karten!

## CHECKLISTE WAS GEHÖRT INS SURVIVALKIT?

- Zum Feuermachen: Feuerstahl oder Feuerzeug oder Streichhölzer
- Ein scharfes Messer
- Angelleine mit Haken
- Rettungsdecke
- Signalpfeife
- Signalspiegel
- Kompass
- Kondom (immer lebensrettend)
- Draht
- Stabile Leine
- Nadeln
- Skalpell oder Rasierklinge
- Rauchpatronen
- Wasserentkeimungstabletten
- Geld
- Verbandmaterial
- Taschen- oder Stirnlampe

**SURVIVALDOSE** Wer es einfach mag, kann auch auf fertige Survivaldosen bzw. Survivalkits zurückgreifen. Aufgrund ihres Gewichts sind solche Behältnisse nur im Rucksack sinnvoll zu transportieren – oder sie können für Unfälle, Pannen etc. im Fahrzeug gelagert werden. Insbesondere für längere Exkursionen solltest Du Dein Survivalkit individuell mit Profitools ausstatten und ergänzen. Achte darauf, dass das Material qualitativ hochwertig ist, und tausche es nach dem Üben aus, wenn es verschlissen ist.

**SURVIVAL-POUCH** In eine robuste und kleine Tasche werden die wichtigsten Werkzeuge und etwas Geld wasserdicht gepackt. Das können sein: Paracord, Pfeife, Knopfkompass, Kondom, Flintstein, Messer, eine kleine Lampe und so weiter. Die Tasche sollte jedoch nur so schwer sein, dass sie am Gürtel nicht stört oder in der Hosentasche transportiert werden kann. Außerdem ist aus Platzgründen darauf zu achten, dass mehrfach verwendbare Werkzeuge nur einmal eingepackt werden: jeweils nur ein Feuerzeug, ein Messer usw.

**MINI-SURVIVALKIT** Kleine wasserdichte Kapseln, die am Schlüsselbund befestigt werden können, sind ideal als Survivalkit geeignet. Vor allem für Fernreisen, bei denen die gesamte Ausrüstung verloren gehen oder geklaut werden kann, ist es die Absicherung, um gesund wieder nach Hause zu kommen. Darin enthalten: Eine seitlich kleingefeilte Micro-SD-Karte mit allen Reisedokumenten, Geburtsurkunde etc. Mindestens 100 \$ bzw. der entsprechende Betrag in Landeswährung. Ein Alleszünder zum Feuermachen. Angelhaken zum Fang von kleinen Fischen, Vögel etc. Ein Skalpell als Werkzeug zum Zerschneiden von Leinen, zum Bau von Werkzeugen und Fallen. Wasserentkeimungstabletten.

**MIKRO-SURVIVALKIT** Das aller kleinste Survivalkit besteht nur aus Deinem Wissen und Deinen Händen. **Manche sagen sogar: mehr als ein Messer ist Camping.** Da ein Messer draußen sowieso oft dabei ist, kannst Du das als »Standardkit« ansehen. Brauchst Du noch ein Feuerzeug zum Feuermachen, musst Du mehr üben.



**Survival-Pouch:**  
Klein genug und  
alles drin, was  
benötigt wird.



**Survivaldose:** Mit dem  
Inhalt von kommerziell  
gepackten Survivalkits  
solltest Du vor dem  
Notfall üben und den  
Inhalt auf Deine Be-  
dürfnisse anpassen.



**Mini-Survivalkit:**  
Nur für Profis: Mit  
diesem Kit kannst  
Du alles machen,  
wenn Du genügend  
geübt hast.



# A3 GADGETS IM DETAIL

Eine kleine Auswahl von Gegenständen, die Dir das Leben draußen erleichtern und beim Training eine große Hilfe sind:



▲ **Steinschleuder:**  
Zur Jagd auf Kleintiere.



▲ **Kompass:** Zeigt Dir immer den Weg. Unbedingt in Verbindung mit einer guten Trekkingkarte!



▼ **Lampe:** Hilft Dir nach Eintritt der Dunkelheit beim Lagerbau und Tierfang.



▲ **Überlebensration:** Hält Dich fit, bis Du genügend Nahrung gesammelt hast.



▼ **Signalraketen:** Damit kannst Du Dich im Notfall bemerkbar machen.



▲ **Poncho:** Ein leichtes Regencape wird auch bei gutem Wetter immer eingepackt.



▼ **Kondome und Skalpell:** Ausrüstung für den Geldbeutel.

▼ **Rettungsdecke:** Die reflektierende dünne Folie schützt Dich vor dem Auskühlen.



▲ **Biwakzelt:** Wenn Dir der Regensturm nachts die Laubhütte zerlegt hat.



# A4 UNTERKUNFT TO GO

**Besonders zeitaufwändig ist beim Survivaltraining und auf Touren der Bau einer Notunterkunft.** Diese Arbeit kann mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Verantwortlich hierfür ist das Sammeln von Baumaterial – Holz, Laub, Reisig und so weiter.

Wenn Du im Training oder bei einer anspruchsvollen Trekkingtour die eigene Unterkunft jeden Abend neu bauen möchtest, geht viel Zeit für andere wichtige Dinge verloren. Natürlich solltest Du dennoch wissen, wie eine Notunterkunft improvisiert wird (→ **Debris Hut**), und das auch regelmäßig üben. Gleichwohl sollte vor allem zu Beginn immer eine leichte und der Umgebung angepasste Unterkunft in Form eines Zelts, Tarps oder Biwakzelts nebst geeignetem Schlafsack mitgeführt werden.

## Selbstaufblasbare Matten oder Luftmatratzen:

Bequem, aber schwer und empfindlich.



## Schaumstoffisomatten:

Unkaputtbar, dafür bieten sie etwas weniger Komfort.



**Tarp:** ist Regenschutz und Sonnendach in einem.



**TARP** Wie sinnvoll das Mitführen eines Tarps ist, ist von der Umgebung und den zu erwartenden Witterungsverhältnissen abhängig. In Wüste und Outback können Tarps als Schattengeber, im Wald, im Regenwald und beim Grillen können sie als Regendach eingesetzt werden. Du kannst sie auch aus einer Rettungsdecke oder einem Poncho improvisieren. In den Bergen und bei sehr niedrigen Temperaturen und Sturm sind sie jedoch weniger geeignet.

**SCHLAFSACK** Schlafsäcke gibt es in verschiedenen Größen und Wärmegraden. Hier gilt: Daune ist zwar deutlich wärmer als eine vergleichbare Menge Kunstfaser (Hollowfiber und ähnliche), klumpt dafür aber bei Feuchtigkeit zusammen. Deshalb ist in den Tropen und bei Übungen, die im Matsch stattfinden, Kunstfaser die bessere Wahl. In Wüste, Schnee und Eis sowie in den Bergen wird dagegen meist auf Daunenschlafsäcke zurückgegriffen.

**ISOMATTE** Beim Schlafen auf dem Boden geht viel Wärme verloren, wenn die Liegefläche nicht isoliert ist. Hier macht es unbedingt Sinn, sich eine → **Feldmatratze** zu bauen oder eine Isomatte mitzuführen.

## Schlafsack:

Eine wärmende Isolations-schicht, die weit genug geschnitten sein sollte.

